

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Kreuzsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

52. Jahrgang.

Nr. 110.

Dienstag, den 19. September

1905.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illust. Unterhaltungsbl.“
u. der „Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Da es im Hinblick auf das vereinzelte Auftreten der Cholera in entfernten Teilen des Reiches immerhin nicht völlig ausgeschlossen erscheint, daß einzelne Fälle auch nach dem Königreich Sachsen eingeschleppt werden können, nimmt das Ministerium des Innern Veranlassung, die Polizeibehörden auf die ihnen bei dem Auftreten der Cholera obliegenden Verpflichtungen noch besonders hinzuweisen und sie anzuhalten, vorkommendenfalls die Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 30. Juni 1900 (RGBl. S. 306) und die Ausführungsbestimmungen zur Bekämpfung der Cholera (Verordnung des Reichsanzalters vom 21. Februar 1904 — RGBl. S. 67 —) genau zu befolgen. Gleichzeitig wird auf die durch Verordnung vom 23. März 1904 — 34811M — den Polizeibehörden als Richtschnur empfohlene, im Bundesrate festgestellte Anweisung zur Bekämpfung der Cholera nochmals aufmerksam gemacht.

Ganz besonders ist darauf zu achten, daß die durch §§ 1 ff. des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900 vorgeschriebene Anzeigepflicht bei Erkrankungen an Cholera und choleraverdächtigen Erkrankungen strengstens eingehalten wird.

Wichtig für die Bekämpfung der Cholera ist die möglichst schnelle Feststellung der Krankheit durch bakteriologische Untersuchung. Als Untersuchungsstellen sind bestimmt: die Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden, das pathologische Institut der Stadt Dresden (nur für den Bezirk der Stadt Dresden) und das hygienische Institut der Universität Leipzig. Die behandelnden Ärzte können zu schneller Feststellung wesentlich dadurch beitragen, daß sie mit möglichster Beschleunigung Untersuchungsmaterial an die vorerwähnten Untersuchungsstellen einsenden, auch schon bevor der beamtete Arzt in Tätigkeit getreten ist.

Dresden, den 15. September 1905.

Ministerium des Innern.
v. Reich.

Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
findet **Dienstag, den 26. September 1905** von **vormittags 12 Uhr** an im Verhandlungslokal der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft statt.
Schwarzenberg, den 14. September 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Im Güterrechtsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist eingetragen worden:
1. am 12. September 1905 auf Blatt 9:
Bezeichnung der Ehegatten:
Weidauer, Reinhard, Kaufmann,
Weidauer, Auguste Albine, geborene **Fuchs** beide in **Obersühengrün**.
Rechtsverhältnis:
Die Verwaltung und Nutzung des Mannes ist infolge rechtskräftiger Eröffnung des Konkursverfahrens über dessen Vermögen aufgehoben.

Russische Verstimmungen.

Die Russen haben alle Veranlassung, mit dem von Witte in Portsmouth abgeschlossenen Friedensvertrage zufrieden zu sein. Freilich hätte Rußland den Krieg noch lange fortsetzen können und dann vielleicht bessere Friedensbedingungen erreicht; aber die Erschütterung der inneren Kraft des europäischen Rußland durch revolutionäre Bewegungen gegen die Willkür und Unfähigkeit der Bürokratie drängten zum Abbruch des Krieges. Das Reich braucht Zeit, um im Innern neue Kräfte zu entwickeln. Wer geglaubt hat, daß in Rußland alles drunter und drüber gehen und mit dem Bankrott eines veralteten Verwaltungssystems auch ein allgemeiner Staatsbankrott eintreten werde, der hat sich getäuscht. Schon jetzt sind deutliche Zeichen vorhanden, daß das Volk beginnt, die unsinnigen Arbeiterstreiks, die blutigen Revolten und fortgesetzten Bombenattentate satt zu bekommen und sich gegen die Aufwiegler zu kehren. Rußland wird eine Großmacht bleiben.

Neben der französischen war es die deutsche Politik, die daran festgehalten hat, gute Beziehungen zu Rußland zu pflegen und die nachteiligen Wirkungen der Kriegsniederlagen und der Störungen im Innern nicht zu überschätzen. Während aber Frankreich sich die Verlegenheiten seines russischen Verbündeten durch eine Annäherung an England zu nütze zu machen suchte, hat die deutsche Politik jede Trübung der Beziehungen zu Rußland vermieden.

Die russische öffentliche Meinung weiß sehr wohl, daß Frankreich als Verbündeter ganz verlagert hat, aber sie weiß, wie es scheint, die wohlwollende Neutralität des deutschen Reiches noch nicht nach Gebühr zu schätzen. Es muß auffallen, daß die Petersburger Presse immer wieder Anwendungen zeigt, Deutschland zu verdächtigen. Daß man es uns nicht gönnen will, daß wir durch die militärische Schwächung des Alliierten der französischen Republik freiere Hand bekommen haben, mag noch hingehen. Aber sogar das bekannte Telegramm des Präsidenten Roosevelt an unsern Kaiser, das dessen eifrige Mitwirkung für den Friedensschluß verkündete, hat die Verdächtigung noch nicht zum Schweigen gebracht, als habe die deutsche Politik insgeheim auf Fortsetzung des Krieges d. h. auf weitere Schwächung Rußlands hingearbeitet. Es läge viel näher, statt über die deutsche Haltung Phantasien zu produzieren, sich mit der Erneuerung und Erweiterung des japanisch-englischen Bündnisses zu beschäftigen, dessen deutliches Ziel die Einengung Rußlands in Asien ist. Fast scheint es, als ob besondere Kräfte in der russischen Presse tätig wären, um die Aufmerksamkeit von dem Anteil abzulenken, den England von den japanischen

Siegen auf russische Kosten sich zu sichern strebt. Dazu muß dann eine Aufmunterung des alten panslawischen Mißtrauens gegen Deutschland dienen.

Viel Erfolg wird damit nicht erreicht. Die regierenden Kreise in Petersburg werden jedenfalls angesichts des revolutionären Unheils in ihrem Lande und angesichts der moralischen Schwäche des französischen Verbündeten und der Bedrohung durch das englisch-japanische Bündnis den Wert der deutschen Freundschaft besser zu würdigen wissen.

Tagesgeschichte.

— **Arbeitervertreter als Arbeitgeber.** Das anarchische Organ „der freie Arbeiter“ bringt über die Zustände im Berliner Gewerkschaftshaus eine Schilderung, die wieder einmal den Beweis liefert, daß die Arbeiter, wenn sie die Rolle der Arbeitgeber spielen, sich sehr „kapitalistisch“ gebärden. Die in der Herberge und in der Badeanstalt des Gewerkschaftshauses beschäftigten Arbeiter unterliegen dem Kost- und Logiszwang. Ihr Besuch, außerhalb des Hauses essen und wohnen zu dürfen, und dementprechend natürlich einen höheren Arbeitslohn in Geld zu erhalten, ist wiederholt abgelehnt worden. Und damit gegen etwaige Streitigkeiten der Arbeiter eine Waffe zur Hand ist, werden seitens der Verwaltung in frei werdende Stellen Arbeiter hineingebracht, die nicht organisiert sind und auch erklärt haben, keinem Verbands beitreten zu wollen. Der „freie Arbeiter“ bemerkt zu dieser Maßnahme: „Wenn die Unternehmer sich solche Arbeitskräfte heranziehen, so weiß man, daß sie sich für den Fall eines Streikes Arbeitswillige sichern wollen. Wenn die Verwaltung des Gewerkschaftshauses solche Vorsichtsmaßregeln ergreift, so vermögen wir auch hier nichts anderes zu erblicken, als die Absicht sich unbequeme Mahner so viel wie möglich vom Halse zu halten, resp. abzuschüteln.“ Aus dem Artikel geht ferner hervor, daß bis zum Mai d. J. die Arbeitszeit zwischen 12 und 14 Stunden täglich schwankte und daß die Arbeiter keinen freien Sonntag hatten. Der „freie Arbeiter“ hat sicherlich nicht unrecht, wenn er diese Tatsache mit der spöttischen Glosse versieht: „Wenn man einen Sonntag haben will, muß man schon bei einem kapitalistischen Unternehmer arbeiten.“

— **Berlin, 16. September.** (Amtliche Meldung.) Major Meißner schlug am 13. September den Feind westlich Haruchas. Nach sechsstündigem Aufstiege in dem steilen Gebirge und heftigem, fünfständigem Gefechte, bei dem es zum Kampfe Mann gegen Mann kam, wurden die Hottentotten aus ihren starken Stellungen geworfen. Einem Teil gelang es, in nordwestlicher Richtung in Gebirgsschluchten

zu entkommen. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Der Feind ließ 60 tote auf dem Gefechtsfelde liegen. Auf unserer Seite fielen 2 Reiter, verwundet wurden Major Maercker, Schuß in die linke Schulter, Oberarzt Korisch, schwer, und 10 Reiter.

— **Berlin, 16. September.** Gouverneur Graf Bögen telegraphiert unter heutigem Datum: Die Marineinfanterie aus dem Dampfer „Rörber“ ist heute in Dar-es-Salaam gelandet. Zur Verhütung der Bezirke Lindi, Kilwa und Morogoro werden größere Detachements Schutztruppe vorgehoben, die einen Rückhalt in den kleineren Abteilungen der an festen Punkten bleibenden Marineinfanterie haben werden. Die Innenstationen, welche vorläufig sich selbst überlassen bleiben müssen, erscheinen auch zu Offenloshöfen stark genug. In den Bezirken Mahtuga und Iringa sind einzelne Teile der Bevölkerung aufständisch. Die in Iringa stehende Kompanie Schutztruppe hatte unter Hauptmann Nigmann in den Urhungerandbergen ein siegreiches Gefecht. Die Wache-Hauptlinge befinden sich bei Hauptmann Nigmann. Die Station Iringa selbst ist gesichert.

— **Frankreich.** Wie der Pariser „Figaro“ meldet, hat Präsident Loubet die Einladung des Königs von Portugal endgültig angenommen und wird sich nach dem im nächsten Monat stattfindenden Besuche direkt nach Lissabon begeben. Von Lissabon wird Loubet auf dem Seewege nach Frankreich zurückkehren.

— **Vom Balkan.** Die Regierung hat den serbischen Gesandten in Konstantinopel beauftragt, bei der Worte gegen die wiederholten Einfälle von türkischem Militär und von Albanesen in serbisches Gebiet, sowie gegen die Ermordung serbischer Offiziere und Kommissionsmitglieder energisch zu protestieren und eine Entschädigung für die Familien der Gefallenen zu fordern. — Dem letzten amtlichen Berichte aus Kurumlja zufolge ist an der serbisch-türkischen Grenze die Ruhe wieder hergestellt.

— **London, 16. September.** In Depeschen aus Schweden und Norwegen wird weiter von kriegerischen Rüstungen berichtet, wenn auch die Meinung vorherrscht, eine freundschaftliche Erledigung der Streitfrage sei wahrscheinlich. Aus Karlsstadt wird dem Standard gemeldet, das zahlreiche Militärgänge dort einlaufen. Die schwedische Flotte ist in drei Divisionen geteilt worden, von denen zwei nicht weit von der norwegischen Küste sich aufhalten. Alle Kriegsschiffe sind gefechtsklar. Norwegen setzt mit größter Beschleunigung die Hafentadt Horten am Christiania-Fjord, wo die norwegischen Kriegsschiffe liegen, in Kriegszustand. Das Gerücht, mehrere Mächte hätten direkt interveniert, ist, wie der Daily Mail aus Christiania gemeldet wird, unwahr.

hen.
ige.
Böhmen.
und Ernst.
ndsten land-
rges.
10 Pfg.
ne.
löschchen 30 Pfg.
geladen.
Büttner,
s Zwönitz.
ider
in ihre stille
Frau.
Kinder
da äußerst mild
syndlichste Haut:
rmilch-Seife
Nabebeul
Lohmann.
Bauberein
eck.
M. abends
Restauration:
den Besuch
kennung in
scheinen bittet
orstand.
Club.
9 Uhr:
mlung.
en erwünscht.
orstand.
hen.
machm. 4 Uhr
Amust,
Scheller.
aus.
machm. 4 Uhr
Amust,
echer.
olfgrün.
machm. 4 Uhr
gen,
Döhner.
immer.
machm. 4 Uhr
Amust,
Grüner.
hönheide.
machm. 4 Uhr
Amust,
Graf.
ersberg,
al.
4 Uhr ab
Amust,
gebenst ein-
chsler.